

### Das Tödten der Insecten.

Die von Herrn Dr. Eugène Rey, Leipzig, Heft 6. Seite 94 Jahrg. 76 beschriebene Methode, Insecten vermittelt einer Spritze aus Glas und Gummischlauch zu tödten, wende ich schon mehrere Jahre an und habe ich dieselbe Herrn Dr. Wocke in Breslau bereits vorigen Herbst mitgetheilt. Um möglichst feine Glasspitzen zu erhalten, nehme ich die Glasröhren so dünnwandig wie möglich, bei einem Durchmesser von circa 5mm; die Spitzen lassen sich sehr leicht über einer Spiritusflamme herstellen. Ein Stück Röhre, welches zwei Spitzen gibt, wird in der Mitte über der Flamme erhitzt und sobald das Glas weich wird, auseinandergezogen. Als Gift wende ich den aus Quassiaholz durch Auskochen enthaltenen Extract an. Die Flüssigkeit wird bis die Farbe dunkelbraun ist, eingedampft. Auch das aus schwerem Taback auf dieselbe Weise erhaltene Gift ist brauchbar. Diese Stoffe ziehe ich Arseniklösungen vor, welche häufig zu rasch Leichenstarre hervorrufen, so daß die Insecten schlecht zu spannen sind. Die Spritze ist noch bei ziemlich kleinen Schmetterlingen anwendbar; ich führe sie bei solchen in die Mitte des Thorax ein; in das Loch kommt dann die anzuwendende Insectennadel. Indes muß man sich hüten, zu viel Gift in die Spitze einzuziehen.

Eine 2. Anwendung der Glasspritze ist noch die zur Beseitigung des im Jahrg. 75 Seite 63 erwähnten Uebelstandes, daß aus manchen Insecten, auch bei Schmetterlingen, aus der Wunde ein Saft fließt, meist wenn sie schon auf dem Spannbrett stecken. Man drückt die Luft aus der Spritze und zieht dann den austretenden Saft ein.

W. Martini.

### ~~~~~ Ersatz für Markstückchen.

Für alle kleinen Schmetterlinge, die nicht direct auf lange Nadeln kommen können und von andern Sammlern auf Markstückchen gesteckt werden, wende ich mit vielem Vortheil folgende Methode an: Von starkem weißen Glanzpapier fertige ich kleine Streifen von 14 mm. Länge und circa 2 mm. Breite, und stecke je 2 Stück an eine stärkere Insectennadel übereinander. Am andern Ende werden vermittelt einer dreischneidig geschliffenen Stahlnadel durch beide Plättchen Löcher gestochen, dann wird das obere Plättchen etwa 2mm. höher geschoben, die Löcher werden mit einer Pincette wieder zugeedrückt, durch sie wird das Drathende mit dem Insect eingesteckt und auf der Unterseite durch etwas Gummiarabicum an beiden Streifen festgeleimt. Da das Abmessen der 2mm. Breite ohne mechanische Hülfe sehr umständlich ist, bediene ich mich hierzu einer Nähmaschine, indem ich mit derselben an 2 Gegenseiten eines Bogen Glanzpapiers Löcher steche in der Stichweite Nr. 4½, welche der Breite der Streifen ent-

spricht. Diese Löcher dienen mir dann zum Ziehen der Linien. Die Höhe, in die die Streifen an den Nadeln zu schieben sind, muß so eingerichtet werden, daß die Höhe der aufzusteckenden Insecten  $\frac{2}{3}$  der Nadelhöhe entspricht. Das Insect stecke ich aber in seiner Längsaxe nicht senkrecht zur Längsaxe der Papierstreifen, wie Seite 41 Jahrg. 76 angegeben, sondern parallel. Auch Redtenbacher empfiehlt die Käfer nicht seitlich, sondern in der Richtung der Streifen aufzukleben. W. Martini.

### ~~~~~ Vermischtes.

*Deilephila Nerii*. — Herr Rector Jesnitzer in Zanow theilt uns mit, daß ihm eine auf *Vinca minor* lebende Raupe von D. *Nerii* gebracht worden ist, die er zum Schmetterlinge zu erziehen hofft. Die wenigen Oleanderbäume in Zanow haben sich vollständig frei von Raupen gezeigt, so daß das vereinzelte Auftreten der einen Raupe bisher noch unaufgeheilt ist. Der Schwärmer scheint sich übrigens weit zu verfliegen; ich erinnere mich, daß H. Prof. Asmus vor einer ganzen Reihe von Jahren ihn in Dorpat fing.

Nachträglich schreibt uns H. Jesnitzer, daß sich in einem, durch eine Hecke von der ersten Fundstelle abgetrennten Garten noch 5 andere gute Exemplare der Schwärmer Raupe fanden, welche jetzt alle bereits in die Erde gegangen sind. *Vinca minor* fraßen sie begierig.

### ~~~~~ Unnütze Ausgaben für Porto.

Beim Bezug von kleinen Posten Naturalien oder Nadeln oder sonst etwas innerhalb Deutschlands, machen sich viele der Herren Abnehmer recht unnöthige Kosten. Erstens bestellen sie per Brief —: per Karte sind 5 Pfennig erspart. Zweitens erlangen sie die Sendung per Postvorschuß —: die kleinste derartige Sendung kostet ihnen Porto, Zuschlag und Vorschußgebühr, vertheuert daher den bezogenen Gegenstand oft bis zur Höhe seines Werthes.

Man zahle einfach den ohngefähren Betrag des Objects und der Francatur, womöglich etwas mehr, per Postanzahlung ein und bestelle dabei auf Coupon das Nöthige franco. Das etwas mehr für etwa nöthige Emballage oder sonstige Spesen. Was zuviel gezahlt ist, wird im Packet mit zurückgesendet. Fehlt aber, und es soll der Fehlbetrag nachgenommen werden — so tritt die eingangs erwähnte Calamität ein. Bei Berechnung des Portos ist darauf Rücksicht zu nehmen, ob die Waare per Packet oder per Brief gesendet werden kann (Letzteres z. B. bei Insectennadeln). Das Packet kostet per 5 Kilogr. bei über 10 Meilen Entfernung 50 Pfennige, bei weniger Entfernung 25 Pfennige,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Martini Wilhelm

Artikel/Article: [Ersatz für Markstückchen 143-144](#)